

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 13

Rubrik: Spottlicht : Nebelspalters Wirtschaftsjournal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfe, mein Mann ist keine Führungskraft!

H.D. Das Wirtschaftsressort des *Nebelspalters* befasst sich üblicherweise nicht mit Eheproblemen, wiewohl ursächliche Zusammenhänge nicht ausgeschlossen werden können. Doch der folgende Brief einer unglücklichen Leserin offenbart eine derart tiefe Seelennot, dass wir uns zu einer Publikation entschlossen.

Lieber Nebelspalter

Mein Mann arbeitet in einer Firma, die aus lauter Führungskräften zu bestehen scheint. Ständig muss er in seiner Freizeit Exposés über seine Befähigung zu höheren Posten verfassen. Von einer Lohnerhöhung wird überhaupt erst gesprochen, wenn er den Besuch von mindestens fünf Führungs- und Kaderseminaren pro Jahr nachweisen kann. Das geht ins Geld, denn diese Kurse finden ja meistens auf einem hohen Touristenberg oder in einem feinen Zürcher Hotel statt. Mein Mann hat schon gar keine Zeit mehr, all die teuren Managementbücher zu lesen, die er vor lauter Führungseifer beim Buchhändler bestellt. Aber die Kinder und ich trugen alle diese Führungsnotizen unseres Papi tapfer und dachten, einmal würde uns doch der Lohn für all die Entbehrungen winken.

In der Firma tat sich zwar ausser dem üblichen Papierkrieg mit neuen Organigrammen nichts, aber Hoffnung keimte in der Familie auf, als es in den Zeitungen hiess, an insgesamt 50000 Führungspersönlichkeiten des Landes werde fortan ein vornehmes Magazin «Politik und Wirtschaft» gratis versandt. Zu diesen 50000 exklusiven Empfängern musste ohne Zweifel auch mein Mann gehören, wo er doch schon über die *Bilanz* die Nase zu rümpfen begann. Weil ich sah, wie sehr mein Mann darauf wartete, wollte ich einen Antragscoupon ausfüllen, doch mein Gatte lachte und sagte, das Heft werde den Führungskräften automatisch zugestellt.

Und jetzt ist das Unglück passiert. Mitte März beschuldigte mich mein sonst friedlicher Mann aggressiv der Unterschlagung von Postsendungen, die an ihn adressiert gewesen seien. Doch der Briefträger bestätigte als Zeuge vor dem Friedensrichter, dass er das fragliche Magazin bei uns nicht habe abliefern müssen. Hierauf versank mein Mann in tiefe Depressionen. Zu uns spricht er kein Wort mehr, und auch der Psychiater sagte mir am Telefon, einen so schwierigen Patienten habe er noch selten gehabt. Als er nämlich innegeworden sei, dass er gar nicht zu den echten Führungskräften gehöre, habe er das als Entmannung empfunden und leide nun an einem sogenannten Curtischen Kastrationskomplex.

Selbstverständlich eilte ich sofort zu einem grossen Kiosk, um *Politik und Wirtschaft* wenigstens käuflich erstehen zu können. Aber die Verkäuferin verwarf bloss die Hände und sagte, es seien wegen diesem blöden Heft schon so viele Frauen dagewesen, es nehme sie wunder, was da Dubioses drin stehe, wenn der Verlag nicht einmal die Kioske beliefern wolle.

Lieber *Nebelspalter*, was soll ich tun? Mein Mann warf die jüngste Einladung zu einem Führungskurs einfach in den Papierkorb und macht richtig schlapp. Jetzt ist es noch viel schlimmer als vorher, wo er wenigstens die Illusion hatte, eine Führungskraft zu sein. Jetzt hat er es schwarz auf weiss, dass er es nicht ist und dass er in den oberen Gefilden von Politik und Wirtschaft nichts zu suchen beziehungsweise zu lesen hat. Darf man einem Menschen, dem die Wirtschaft seiner Lebtag den Führungsspeck vor die Nase hielt, einen so brutalen Liebesentzug antun?

Natürlich können Sie mit Ihrem unernsten Blatt keinen Ersatz bieten, doch ich habe gehört, dass demnächst in einem anderen Verlag ein Konkurrenzprodukt namens *Leaders* herauskommen soll. Darf ich hoffen, oder geht das Führungselend weiter?

Mit freundlichen Grüssen Ihre ***

(Name und Adresse der Redaktion bekannt)



Umschau im Wirtschaftsnebel

Koppenickiade

Frage: Beim Konkurs der schillernden *Trans K-B* schien es, als ob ausschliesslich die Gläubiger das Nachsehen hätten. Verwaltungsratspräsident *Hans W. Kopp* lehnte nicht nur jede Haftung kühl ab, sondern reichte für seine «Bemühungen» sogar noch eine Rechnung nach, die in die Hunderttausende ging. Erst eine Verantwortlichkeitsklage gegen die Organe der abenteuerlichen Gesellschaft scheint ernüchternd gewirkt zu haben. Nun sind die Verwaltungsräte plötzlich bereit, an die geprellten Aktionäre Vergleichszahlungen im Umfang von mehreren Millionen Franken zu leisten. Darf man annehmen, dass diesmal die Fäden im Bundeshaus (West) gezogen wurden?

Antwort: Man darf. Kopp-Gattin Elisabeth hat mit den undurchsichtigen Geschäften ihrer ausländischen Asylanten bereits so viel zu tun, dass sie sich wohl nicht auch noch mit einem Gerichtsfall im eigenen Haus herumschlagen wollte. Ausserdem will es eine glückliche Fügung, dass auch bei einem Ausgang unter Kostenfolge bei dieser Koppenickiade niemand zu armen Tagen kommt.

Schwächeanfälle

Frage: Der Elektromaschinenkonzern *BBC* zahlt erstmals seit

48 Jahren keine Dividende mehr, die stolze *Alusuisse* humpelt an den Krücken der Banken. Was ist denn los im Elefantengehege unserer Wirtschaft?

Antwort: Schwächeanfälle, und darum handelt es sich wohl, können Grosse ebensogut wie Kleine heimsuchen. Beide Patienten weisen eine Gemeinsamkeit auf: Sie haben sich seit Jahren nicht nur unrichtig ernährt, sondern auch Raubbau an ihrer Substanz betrieben. Die Verarztung dagegen erfolgt auf verschiedenen Wegen. Während am Bett der *Alusuisse* die Banken eine Bluttransfusion vornehmen, schliesst der neue BBC-Verwaltungsratspräsident *Fritz Leutwiler* seinen Konzern in die südafrikanische Gesundheitsbetriebe ein und hofft, dass der in seinen Ambitionen enttäuschte Ford-Manager *Bob Lutz* am Ende die Kurve nach Baden doch noch erwischt.

Rotkäppchen

Frage: «Grossmutter, warum hängst du dieses unmögliche Bild vom verrunzelten Halleyschen Kometen an die Wand?»

Antwort: «Das ist doch der arme Bundesrat Aubert nach der Abstimmung über den Uno-Beitritt, dummes Kind!»